

bittere Tatsache, daß es nicht gelang, trotz aller Aufklärungsarbeit und Opfer damals das deutsche Volk von der Richtigkeit des Weges zu überzeugen, der allein zu einer wahrhaft glorreichen nationalen Zukunft und zu einem in seiner Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur festgefühten Frieden führen kann.

Es war eine gerechtfertigte und gerechte Forderung, die im Potsdamer Abkommen festgelegt und von Truman, Attlee und Stalin unterzeichnet wurde. Die Entnazifizierung und Entmilitarisierung Deutschlands mußte am Beginn des neuen Weges liegen, der über eine demokratische Entwicklung Deutschlands zur politischen und wirtschaftlichen Einheit und somit zum Frieden führen konnte.

Die demokratischen Kräfte aus allen Bevölkerungsschichten, gleichviel, welcher Partei sie angehörten, waren sich über den Ernst klar, mit dem diese grundsätzliche Forderung in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden mußte. Persönliche Strafen waren gewiß in Fällen von Verbrechen notwendig, aber sie allein genügten so wenig wie halbherzige Eingriffe, um das Übel bei der Wurzel zu packen. Sie konnten auch nicht die Gewähr bieten, daß der mühselige Aufbau der vom Krieg verheerten Länder nicht wiederum durch eine Katastrophen- und Kriegspolitik erschüttert würde.

So führten die antifaschistischen Parteien gemeinsam die Auflösung der wirtschaftlichen Machtzusammenballungen der Konzerne durch. So übergaben sie die Betriebe derer, die für den Faschismus und für den Krieg in Deutschland verantwortlich waren, dem Volk, damit dieses es zum Aufbau des Friedenswerkes benutzen konnte. Aus dem gleichen Geist der Verpflichtung gegenüber der Potsdamer Vereinbarung und somit gegenüber der freiheitlichen Entwicklung unseres Volkes wurde das große Werk der Bodenreform begonnen, aufgebaut und durch neue Maßnahmen gesichert und gefestigt. Die Entnazifizierung und Entmilitarisierung wurde mit Konsequenz durchgeführt und abgeschlossen. Einem noch etwa im Keime vorhandenen Neofaschismus wurde der Boden durch die Reform der Justiz entzogen, und durch die Schulreform wächst jetzt eine neue, friedliebende Jugend heran, deren schöpferische Kräfte, nicht die zerstörenden, entwickelt werden. Sie lernen die Wurzel des Faschismus bereits in früher Jugend erkennen und sind so gegen sein Gift gefeit durch Einsicht, durch Verantwortung und durch ein kräftiges Gefühl, das Leben ohne Ausbeutung und Eroberung anderer Länder meistern zu können. Sie werden ohne verbrecherischen Rassenhaß und ohne nationale Überheblichkeit echte Patrioten. Vergessen wir nicht, daß alle diese Arbeiten, die in strenger Bemühung geschaffen wurden, erst die Voraussetzungen lieferten, durch die eine gesunde und stetige Entwicklung im Geiste des Friedens und des Fortschritts auf einer nunmehr alle Deutschen umfassenden Basis möglich war.

Während mit der Hilfe der sowjetischen Besatzungsmacht der eine Teil unseres Vaterlandes diese Arbeit durchführte, bemächtigten sich der anderen Zonen unserer Heimat die Kräfte, die nur so lange etwas gegen den deutschen Faschismus einzuwenden hatten, als er nicht ihren Zielen diene. Hier sollte nun ein neuer Kriegsherd aufgebaut werden. Noch einmal will man Teile unseres Volkes dsgzu mißbrauchen, das größte Verbrechen, einen neuen Krieg, vorzubereiten und durchzuführen, und zwar gegen diejenigen Staaten, die bewiesen haben und täglich beweisen, wie teuer ihnen der Friede ist und welcher ungeheuren Leistungen die Völker fähig sind, die ihre Geschicke in die eigene Hand genommen haben. Der Rauch der Geschütze sollte die Freiheitsberaubungen gegenüber den eigenen Völkern verdecken, die unter der Piratenflagge der westlich-demokratischen Persönlichkeitsfreiheit gegen Kom-

munisten und Liberale und alle Gegner organisierter Ausbeutung und Unterdrückung begangen werden.

Angesichts dieser klaren Tatsachen kann es nur eine klare Antwort geben: Wenn die friedliebenden Völker von Asien, Europa und allen anderen Kontinenten sich zu einer immer mächtigeren Friedensfront zusammenschließen, wenn die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken trotz der Millionen Toten und der ungeheuren Verluste das Vertrauen in Deutschland setzt, eine gewichtige Kraft für den Kampf um den Weltfrieden zu sein, dann muß auch unser ganzes Volk die Möglichkeit haben, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Ich glaube, daß es notwendig ist, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Rechtfertigung dieses Vertrauens nicht nur durch Teilnahme am Aufbau an leitender Stelle geschehen kann und daß das Gesetz nicht etwa geschaffen wurde, um nun die leitenden Stellen alle mit ehemaligen Mitgliedern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu besetzen. Es will vor allem, die große Masse derer entlasten, die im Gesamtgefüge unserer Wirtschaft und Kultur auch ihren Fähigkeiten entsprechend mitzuarbeiten bereit sind.

Alle Schichten sind jetzt angesprochen, keine Ausnahmeregelung sondert diejenigen aus, denen unter der Herrschaft des deutschen Faschismus die Erkenntnis oder der Mut zu einem aktiven Einsatz für eine gerechte Ordnung und für den Frieden gefehlt hat. Die Fundamente, die das Zukunftswerk jetzt tragen sollen, sind — davon sind wir fest überzeugt — so gefügt, daß nunmehr alle Deutschen ihre Kraft und ihr fachliches Können in den Dienst dieses Werkes stellen können, damit der Aufbau plangemäß und im wachsenden Tempo vor sich gehen kann.

Die demokratischen Kräfte, die heute die Verantwortung für unsere Deutsche Demokratische Republik tragen, sind an den Aufgaben, die sie bereits bewältigt haben, gewachsen, und wir sind der Überzeugung, daß nunmehr auch die neuen Kräfte in der Mitarbeit an den Aufgaben wachsen werden.

In der gewonnenen Erfahrung und in dem Bewußtsein der großen gemeinsamen Kraft reifte die Entscheidung nicht immer leicht heran, die heute dem Hohen Haus zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist. Nur auf dieser gemeinsamen Basis konnte das feste Zutrauen wachsen, das alle, auch diejenigen, die durch den Faschismus ihre liebsten und nächsten Menschen verloren oder die selbst vom Tode bedroht waren, heute ein klares und eindeutiges Ja zu dem neuen Gesetz sagen läßt. Wir tun es, weil wir damit die letzte Spaltung in unserer demokratischen Republik beseitigen.

Mit diesem Gesetz werden wir wieder ein Volk, und jeder einzelne kann beweisen und wird es tun, daß wir ein mündiges Volk geworden sind, daß die Souveränität, die uns gegeben wird, eine neue Souveränität ist, reif an Erfahrung und Erkenntnis, eine Souveränität der freien Entscheidung für Frieden und Völkerverständigung. Die Sozialistische Einheitspartei weiß aus langer Erfahrung, welche Kraft der demokratischen Entwicklung, den Bemühungen um ein einheitliches Deutschland, der Weltfriedensbewegung aus einem geeinten Volk zufließt. Dieses Gesetz, davon sind wir fest überzeugt, wird hier neue Kräfte lösen.

Wir begrüßen besonders, daß die Jugend nun, gleichgültig, ob und welche Freiheitsstrafen für ihre Teilnahme an faschistischer Tätigkeit vor 1945, ehe sie noch 18 Jahre alt war, über sie verhängt wurden, nun in ihre vollen Staatsbürgerrechte eingesetzt wird. Ihr Weg liegt jetzt geradlinig vor ihr, um mit der Jugend der Welt unbeschwert als willkommener Mitstreiter für den Frieden der Welt und für das Wohl des eigenen Volkes zu arbeiten.

Ich glaube, daß angesichts dieser grundsätzlichen und großen Bedeutung dieses Gesetzes alle Einzelheiten,